

Vohburg nach dem 1. Weltkrieg

Am 11. November 1918 war der 1. Weltkrieg mit dem Waffenstillstand von Compiègne zu Ende. Etwa 17 Mio. Menschen hatten ihr Leben verloren, darunter auch rd. 200.000 Soldaten aus Bayern und 107 aus Vohburg und den Ortsteilen. Tiefgreifende Veränderungen schlossen sich an. Kaiser Wilhelm II. ging ins Exil nach Holland und dankte ab, in Bayern führte die Revolution zur Ernennung von Kurt Eisner zum ersten Ministerpräsidenten und zur Absetzung von König Ludwig III. – der Freistaat Bayern war geboren. Arbeiter- und Bauernräte wurden gegründet. Wir blicken in dieser Ausgabe auf eine kurze Zeitspanne nach diesen Geschehnissen zurück.

In Vohburg wurde am 8. Dezember 1918 ein „Arbeiter- und Bauernrat“ gewählt. Bürgermeister Sebastian Grimm, Landwirt und Schweinehändler („Saudigl“), hatte mit Bekanntmachung und „Cirkular“ die beiden Gemeindegremien und „sämtliche Bürger, Bauern und Arbeiter“ für 17 Uhr in das Rathaus (damals die Knabenschule am Ulrich-Steinberger-Platz) eingeladen.

Nach dem Protokoll (siehe Fotos) erhielten der Landwirt Karl Görz für den Bauernrat und der Maurermeister Sebastian Lindner für den Arbeiterrat mit je 71 Stimmen die größte Zustimmung. Allerdings ist nicht

bekannt, ob und wie diese neuen Räte überhaupt tätig wurden bzw. in die Verwaltung eingriffen. Denn noch bis Juni 1919 amtierte Bürgermeister Grimm als Vorsitzendes des Magistrats.

In Ingolstadt blieb es beim Versuch einer Proklamation durch den Arbeiter- und Soldatenrat, der allerdings drei Tote forderte.

In den größeren Städten – und dabei insbesondere in München – ging es turbulent zu, erst recht nach der Ermordung von Kurt Eisner am 21. Februar 1919. Es kam zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf am 7. April zunächst eine Räterepublik und am 13. April dann eine kommunistische Räterepublik ausgerufen wurde, die aber bereits am 27. April mit der Eroberung Münchens durch die „Weißen“ (regierungstreuen Truppen) beendet wurde. Trotzdem kam es in den nachfolgenden Tagen zu einigen Exzessen der „Roten“ und der „Weißen“, denen auch Sebastian Bellet aus Dünzing zum Opfer fiel. Ein Bericht hierzu informiert wie folgt:



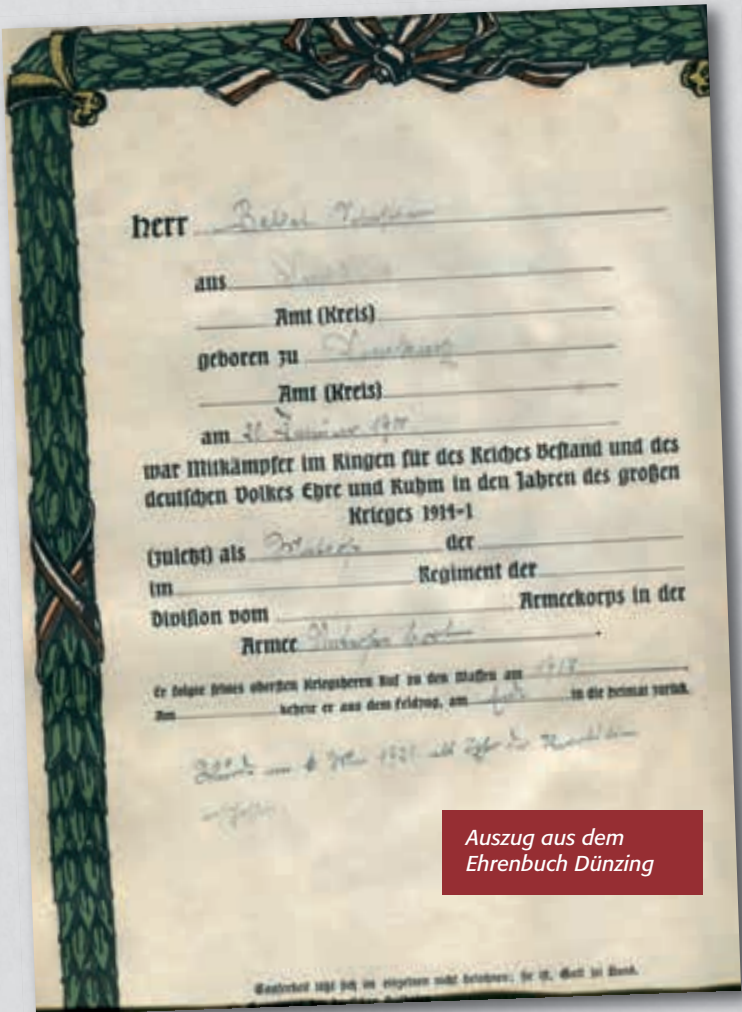
Simon Grimm
1911–17



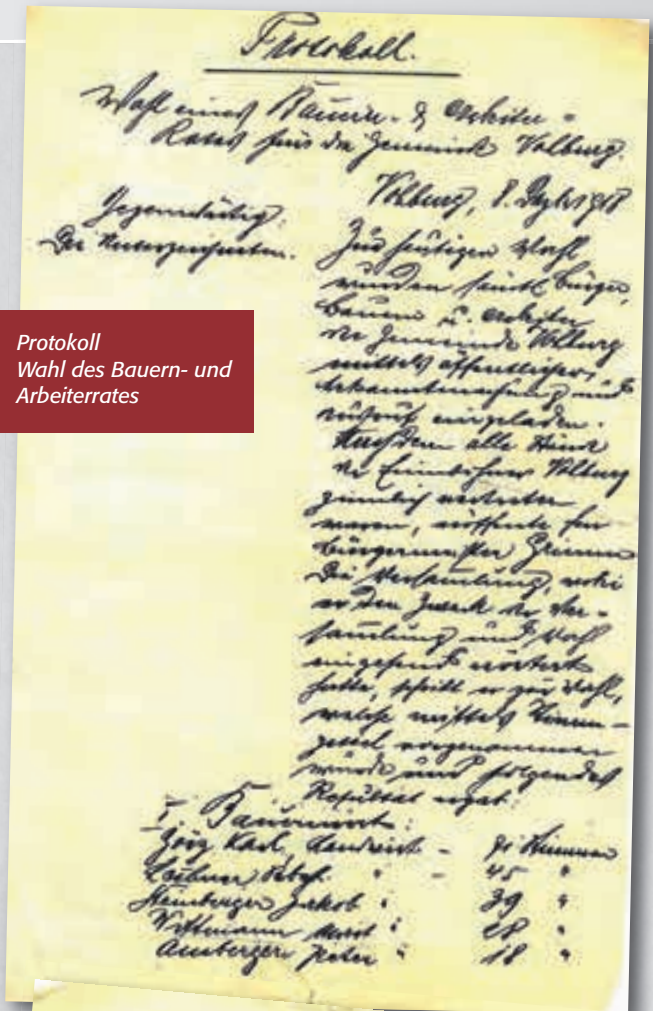
Gardedivision im Bluttausch – 21 Tote in München

Am 6. Mai (1919) fand eine Versammlung des katholischen Gesellenvereins St. Joseph wegen Theaterangelegenheiten im Vereinslokal „Maxkino“ Augustenstraße 71 statt. Sie wurde als „spartakistisch“ denunziert. Aufgrund eines Befehls des Hauptmanns v. Alt-Stutterheim wurden die Gesellen durch eine Patrouille unter Führung des Offizierstellvertreters Priebe verhaftet, weil ein Versammlungsverbot bestand.

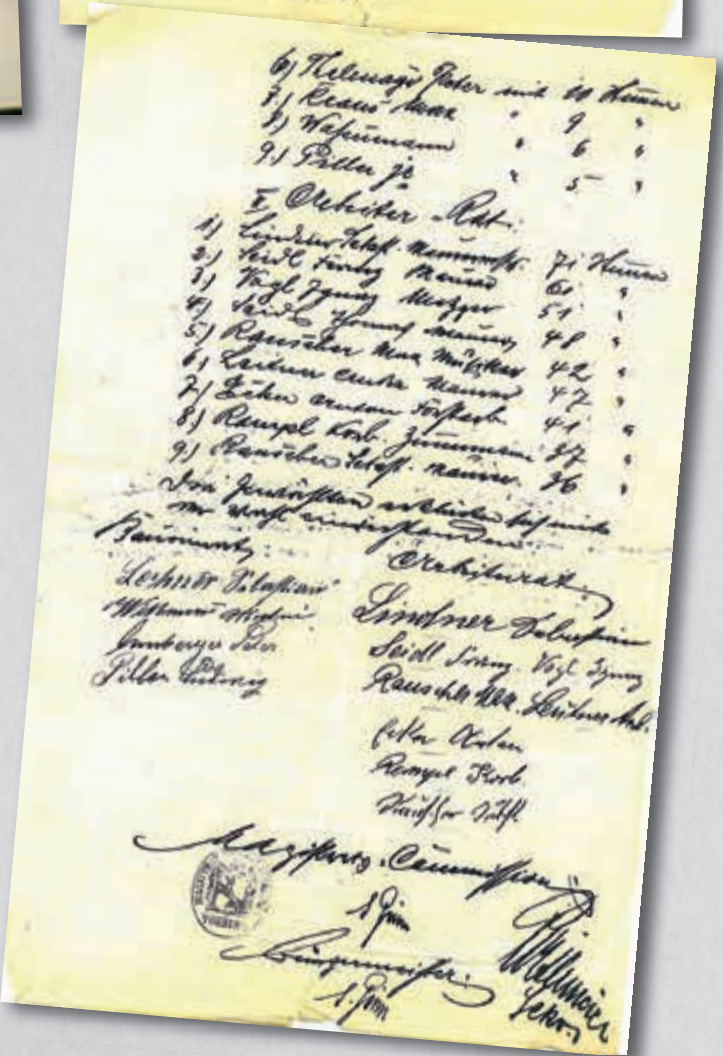
Der Bericht schildert dann ausführlich die Grausamkeiten, die man den vermeintlichen „Feinden“ zufügte. Sieben Mitglieder, darunter auch Sebastian Bellet, wurden im Hof Karolinenplatz 5 erschossen, die anderen in den Keller eingeliefert und dort nach schweren Misshandlungen getötet.



Auszug aus dem Ehrenbuch Dünzing



Protokoll
Wahl des Bauern- und Arbeiterrates



Sebastian Bellet wurde am 20. Januar 1900 als Sohn des „Erhobfabauern“ Max Bellet und Maria, geb. Krapf, geboren. Ihnen gehörte das Anwesen Haus-Nr. 23 „Beim Herrnschneider“, später Dorfstraße 38.

Er erlernte den Beruf eines Schmieds und nahm – mit 17 Jahren – als Matrose auf einem Unterseeboot auch am ersten Weltkrieg teil, wie ein Eintrag im Ehrenbuch der Gemeinde Dünzing zeigt. Solche Ehrenbücher wurden in vielen Gemeinden angelegt und verzeichneten alle Kriegsteilnehmer. Zur falschen Zeit am falschen Ort starb Bellet als unschuldiges Opfer der Revolution mit 20 Kameraden am 6. Mai 1919. Ein Denkmal im Münchner Westfriedhof erinnert an das schauerliche Verbrechen, für das nur einige Soldaten, aber kein Offizier zur Verantwortung gezogen wurden.

In der Folge gründeten sich 1919 in Menning der Krieger- und Veteranenverein Menning/Pleiling und in Rockolding der Krieger- und Soldatenverein, die – wie auch einige Nachbarvereine – heuer ihr 100jähriges Gründungsfest feiern.

- Quellen:** - Unterlagen im Stadtarchiv Vohburg;
- Foto Denkmal Westfriedhof München: denkmalprojekt.org;
- Foto Erinnerungskarte: bavarikon

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe (April 2019)